

E. MAYKA. Über akute und chronische Alkoholpsychosen und über die ätiologische Bedeutung des chronischen Alkoholmißbrauches bei der Entstehung geistiger Störungen überhaupt. *Archiv f. Psychiatrie u. Nervenkrankh.* 88 (2), 331—401. 1904.

Auf Grund von 17 Krankengeschichten beweist M., daß der chronische Alkoholmißbrauch an sich jeder Form geistiger Störung als ausschließliche Ursache zu dienen vermag, wenn er auch mit Vorliebe in bestimmten bekannten Krankheitsformen (Del. tremens, Paranoia acuta, Eifersuchtswahn) seinen Ausdruck findet. Jedoch ist keineswegs jede bei einem Gewohnheitstrinker entstandene Geistesstörung in diesem Sinne eine alkoholische. Wir können nur dann von alkoholischen Psychosen sprechen, wenn direkte Entwicklung aus der typischen Krankheitsform (Del. tremens, Alkohol-Paranoia) vorliegt, oder wenn wenigstens vielfache nervöse und psychische Störungen der Geistesstörung vorangegangen sind. UMPFENBACH.

FR. KALBERLAH. Über die akuten Kommotionspsychosen, zugleich ein Beitrag zur Ätiologie des Korsakowschen Symptomkomplexes. *Archiv f. Psychiatrie u. Nervenkrankh.* 88 (2), 402—438. 1904.

Das anatomische Substrat der Commotio cerebri besteht in einer diffusen Gehirnalteration, einer ausgedehnten Veränderung der Gefäße und, es sei dahingestellt, ob primär oder sekundär bedingt, der nervösen und gliösen Elemente mit vorwiegender Beteiligung der Rinde. Die eigentlichen für das Auftreten der geistigen Störungen spezifischen Veränderungen sind bisher nicht bekannt. — Die unmittelbar und zeitlich untrennbar nach der Gehirnerschütterung, resp. dem auf dieselbe folgenden Coma auftretenden akuten geistigen Störungen bilden ätiologisch und klinisch eine einheitliche Gruppe, die sich vorwiegend durch qualitativ und quantitativ mannigfaltige Störungen des Gedächtnisses charakterisieren und ihrer Extensität und Intensität nach sehr verschiedenartig zur Ausbildung kommen können. In leichteren Fällen handelt es sich um Bewußtseinsstörungen mit Störung der Merkfähigkeit und infolgedessen späterer Amnesie. Ist die Psychose voll ausgebildet, so zeigt sie den KORSAKOWSCHEN Symptomenkomplex. UMPFENBACH.

W. ALTER. Über eine seltenere Form geistiger Störung. *Monatsschr. f. Psych. u. Neurol.* 14 (4), 246—270. 1903.

Nach der Definition von VÖLKELE und HÖFFDING ist das Bekanntheitsgefühl eine affektive Komponente, die die subjektive Vermittelung der Wahrnehmungen stets begleitet, unter normalen Bedingungen ausschließlich ermöglicht und allein die Erinnerungsgewißheit, die Fähigkeit zu agnostischem Wiedererkennen, gewährleistet. Ein Verlust oder eine pathologische Supposition der Bekanntheitsqualität findet sich bei verschiedenen Formen geistiger Störung, so bei Hysterischen, Epileptischen usw. Hierher gehören die Erinnerungstäuschungen, die Verifikation von Träumen, paramestische Störungen bei Paralytikern usw. Einen Fall, wo man dem Verlust des Bekanntheitsgefühls eine ganz besonders umfangreiche, ja eigentlich völlig dominierende Rolle zuschreiben muß, bringt hier A. Der Kranke fühlt sich selbst und seine Umgebung von Minute zu Minute immer